



Zum Gottesdienst mit Stammapostel Jean-Luc Schneider
am 17. November 2013 in Limburg (Josef-Kohlmaier-Halle)



Impressum:

*Herausgeber: Neuapostolische Kirche Hessen/Rheinland-
Pfalz/Saarland K.d.ö.R.*

Praunheimer Hohl 1, 60488 Frankfurt am Main

Verantwortlich für den Inhalt: Bernd Koberstein

Fotos: NAK Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

Druck: Gebhard druck+medien, Heusenstamm

Lieber Stamma-postel,

herzlich willkommen in Limburg an der Lahn! Wir freuen uns, dich und deine Begleitung in unserer Mitte begrüßen zu können. Erwartungsvoll und mit großer Vorfreude sehen wir dieser Begegnung entgegen. Du kommst in einen Bezirk, der in seiner jetzigen Ausdehnung erst im Vorjahr gebildet wurde. Dein Besuch ist auch in anderer Hinsicht ein herausragendes Ereignis:



- Es ist dein erster Besuch in meinem deutschsprachigen Arbeitsbereich.
- Es ist der Höhepunkt im Jubiläumsjahr der Gemeinde Limburg, die vor 60 Jahren gegründet wurde.

Viele Erwartungen und Hoffnungen sind an diese Begegnung geknüpft. Ich möchte es mit einer Situation vergleichen, die im Lukasevangelium beschrieben wird. Christus kehrte nach einem Besuch in der Region der Gerasener zurück nach Galiläa. Und dann heißt es in der Heiligen Schrift:

**„Als Jesus zurückkam, nahm ihn das Volk auf;
denn sie warteten alle auf ihn“ (Lukas 8,40).**

Dessen bin ich gewiss: So wie sich die Menschen damals auf die Begegnung mit Christus vorbereitet, ihn erwartet und empfangen haben, so haben es auch meine Brüder und Schwestern im anvertrauten Arbeitsbereich getan. Sie freuen sich auf diesen Gottesdienst und möchten durch Wort und Sakrament wieder Heil erfahren, Kraft empfangen und Gottes Liebe wahrnehmen. Das mag auch hineinwirken in die jenseitige Welt; es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, dass am 17. November in Deutschland Volkstrauertag ist. Er erinnert an die Kriegstoten und Opfer der Gewaltherrschaft in allen Nationen.

Seid willkommen in einer wartenden und aufnahmebereiten Gemeinde, die erleben möchte:

„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft ...“ (Jesaja 40, aus 31).

Herzlichst

Dein



(Bernd Koberstein)

In seiner heutigen Gestalt ist der Bezirk Wiesbaden noch sehr jung. Seine Geburtsstunde schlägt am 10. Juni 2012. An jenem Tag vereinigt Bezirksapostel Bernd Koberstein in der Josef-Kohlmaier-Halle in Limburg die bis dahin selbstständigen Bezirke Koblenz und Wiesbaden.

Rund 3600 Gläubige gehören zu 16 neuapostolischen Gemeinden an Rhein, Lahn, Sieg und Ahr, im Westerwald und im Taunus. Als Bezirksvorsteher ist seit dem Gründungstag der Bezirksälteste Bernd Unselst tätig; ihn unterstützen die Bezirks-evangelisten Udo Müller, Ehrenfried Schuran und Peter Wild.



Nach einem Gottesdienst in der Gemeinde Koblenz am Rhein: Apostel Opdenplatz (3.v.l.) und Bischof Auner (2.v.r.) mit den Bezirksämtern aus Wiesbaden

Apostel Gert Opdenplatz und Bischof Norbert Auner betreuen an der Seite des Bezirksapostels den neu gebildeten Bezirk. Er gehört zur Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland.

Historische Wurzeln

In seiner heutigen Struktur ist der Bezirk Wiesbaden zwar neu; aber seine Gemeinden blicken auf eine lange neuapostolische Vergangenheit zurück. Im Rhein-Main-Gebiet fanden die ersten neuapostolischen Gottesdienste gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt. Im nördlichen Teil des jetzigen Bezirkes fasste die neuapostolische Glaubenslehre zu Beginn des 20. Jahrhunderts Fuß.

Der Aufbau in Wiesbaden

Neben Frankfurt entwickelt sich in Südhessen ab 1897 der Großraum Wiesbaden zu einem neuapostolischen Schwerpunkt. Gottesdienste besuchen die ersten neuapostolischen Christen aus Wiesbaden zunächst in der acht Kilometer entfernt gelegenen Gemeinde Mainz. Diese Situa-

tion ändert sich an Ostern 1898: Am 12. April weiht Apostel Georg Gustav Adolf Ruff (1893-1906) den ersten Versammlungsraum der neu entstandenen Gemeinde in der Kurstadt. In den folgenden Jahrzehnten wächst die Schar der Gläubigen kontinuierlich, im Umkreis entstehen Tochtergemeinden. Am 30. August 1931 gründet Stammapostel Johann Gottfried Bischoff den Ältestenbezirk Wiesbaden, bestehend aus zehn Gemeinden und neun Stützpunkten. Mit der Leitung wird der an diesem Tag zum Bezirksältesten ordinierte Gottfried Rockenfelder (von 1952-1984 Bezirksapostel für Hessen) betraut. Ihn unterstützt Bezirksevangelist Friedrich Bischoff (von 1953-1984 Bezirksapostel für Rheinland-Pfalz).

Kurz vor Ausbruch des II. Weltkrieges existieren 30 Gemeinden mit fast 3000 Geschwistern im Bezirk Wiesbaden. Er erstreckt sich von Trier im Westen und der Bergstraße im Süden bis Diez an der Lahn im Norden. Seit Kriegsende werden nach und nach Gemeinden aus dem Bezirk Wiesbaden an neu gegründete Bezirke abgegeben. So entstehen unter anderem die Bezirke Trier, Mainz, Darmstadt und Rüsselsheim.

Eine große, neue Kirche

Mitte der 1950er Jahre wird in Wiesbaden der Neubau einer Zentralkirche notwendig. Es dauert rund vier Jahre, bis das Gebäude an der Schiersteiner Straße an Ostern 1959 geweiht werden kann.



Die neupostolische Kirche in Wiesbaden

Die neue Kirche bekommt eine zentrale Funktion für den Apostelbezirk; zahlreiche Festgottesdienste finden dort statt, darunter etliche von Stammaposteln gehaltene Gottesdienste. Zu Beginn der 1990er Jahre wird das Gebäude, das unter Denkmalschutz steht, umfangreich saniert.



Unser ältestes Kirchengebäude steht in Bad Schwalbach. Die ehemalige anglikanische Kirche wurde 1874 eingeweiht. Dort finden seit mehr als 50 Jahren Gottesdienste der neuapostolischen Gemeinde statt.

Entstanden aus Fusionen

Die Gemeinden im nordwestlichen Teil des heutigen Bezirkes Wiesbaden gehörten in ihren Anfangsjahren zum Apostelbezirk Rheinland mit Sitz in Düsseldorf. Eine neue Ära bricht am 12. Juli 1953 an: Stammapostel Johann Gottfried Bischoff gründet in Neustadt/Weinstraße den Apostelbezirk Mainz.

In ihm werden alle in Rheinland-Pfalz liegenden neuapostolischen Gemeinden zusammengeführt. Dies bedeutet: Aus den Apostelbezirken Frankfurt und Baden werden alle linksrheinisch gelegenen Gemeinden ausgegliedert und in den Apostelbezirk Mainz integriert; aus dem Apostelbezirk Düsseldorf kommen die im Norden von Rheinland-Pfalz bestehenden Gemeinden hinzu. Mit der Leitung des neuen Apostelbezirkes Mainz betraut der Stammapostel seinen Sohn, Bezirksapostel Friedrich Bischoff.

Dieser betreut von 1972 bis zu seiner Ruhesetzung 1984 zusätzlich auch die Gemeinden im Saarland. Beide Apostelbezirke werden - ebenso wie die Gemeinden in Hessen - dann Bezirksapostel Klaus Saur anvertraut. Er leitet die drei selbstständi-

gen Gebietskirchen Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland bis Dezember 1995. Danach überträgt Stammapostel Fehr die Verantwortung an Bezirksapostel Hagen Wend.

Für 17 Jahre ein Bezirk

Der neue Apostelbezirk Mainz wird unterteilt in die vier Ältestenbezirke Kaiserslautern, Ludwigshafen, Trier und Betzdorf/Westerwald. Letzterer ist zunächst



Außenansicht der Kirche Koblenz

auch für die Gemeinden an Rhein und Mosel und im Westerwald zuständig. Wenige Monate nach der Gründung wird die seelsorgerische Verantwortung der Gemeinden entlang des Mittelrheins und im Westerwald von Betzdorf in die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt verlegt.



Blick in die Gemeinde Koblenz

Mehr als vier Jahrzehnte gehören die Gemeinden zum Bezirk Mainz. Am 25. Juni 1995 teilt Bezirksapostel Klaus Saur diesen geographisch großen Bereich: Im nördlichen Rheinland-Pfalz entsteht der Ältestenbezirk Koblenz mit anfangs 18 Gemeinden und Stützpunkten.



Im vergangenen Jahr feierte die Gemeinde Neuwied ihr 100-jähriges Bestehen

Als Folge des demographischen Wandels und anderer gesellschaftlicher Entwicklungen werden in den folgenden 17 Jahren mehrere kleine Gemeinden und Stützpunkte mit anderen Gemeinden zusammengefasst. Ziel ist es, nachwachsenden Generationen ein geistliches Zuhause in starken und lebendigen Gemeinden zu schaffen.



Ruhesetzung der Bezirksältesten Körber (Wiesbaden, l.) und Turowski (Koblenz, Mitte) durch Bezirksapostel Koberstein am 10. Juni 2012 in Limburg

Es wird deutlich, dass die Strukturveränderungen auch die Bildung größerer Bezirke erforderlich macht. Als die Bezirksältesten Wolfgang Turowski (Koblenz) und Kraft-Gunter Körber (Wiesbaden) im Jahr 2012 in den Ruhestand versetzt werden, nutzt Bezirksapostel Koberstein diesen Anlass und vereinigt die beiden Bezirke.



Bezirksapostel Koberstein ordiniert am 10. Juni 2012 den Bezirksältesten Unselt und beauftragt ihn, den neu gegründeten Bezirk Wiesbaden zu leiten

Das Ergebnis aller Überlegungen ist heute sichtbar: „1+1 =1!“ Entscheidenden Anteil am raschen Zusammenwachsen haben die vielen gemeinsamen Aktivitäten, die für den Besuch unseres Stammapostels in den Gemeinden vorbereitet wurden.

Neuapostolische Gemeinde Limburg

Mitte der 1930er Jahre kommt die neuapostolische Glaubenslehre in die Region an der Lahn. Priester Franz Neirath aus Trier erhält den Auftrag, in Diez eine Gemeinde aufzubauen. Zum Einzugsgebiet gehören auch Limburg und sein Umland.

Nach Ende des II. Weltkrieges finden erste Zusammenkünfte in der Kleinstadt an der Lahn statt. Daraus entwickelt sich eine Gemeinde, die am 1. Februar 1953 gegründet wird. Sie feiert in diesem Jahr ihr 60-jähriges Bestehen.



Unsere Kirche in Limburg

Aus der Limburger Stadtgeschichte

Limburg an der Lahn wird 910 erstmals unter dem Namen „Lintburc“ erwähnt. Der Stadtname ist vermutlich vom Namen der Burg abgeleitet worden, die im 7. Jahrhundert errichtet wurde und dazu diente, eine Furt durch die Lahn zu sichern. Ab 910 beginnt der Aufbau des Stiftes St.

Georg mit dem spätromanischen Dom, der über der Stadt thront und als Wahrzeichen weithin sichtbar ist. Das 1235 geweihte Bauwerk gilt heute als eines der schönsten Beispiele spätromanischer Baukunst. Um diesen Sakralbau entwickelt sich die Altstadt, in der einige der ältesten Fachwerkhäuser Deutschlands erhalten sind. Dazu gehört auch „das Haus der sieben Laster“. An einem Deckenbalken über dem Eingang zu einem Museum symbolisieren geschnitzte Köpfe die biblischen „sieben Laster“ (Hochmut, Neid, Unkeuschheit, Unmäßigkeit, Zorn, Trägheit und Geiz).

Durch den Bau des Stiftes und die verkehrsgünstige Lage wächst die Ansiedlung rasch. 1160 wird eine hölzerne Brücke über die Lahn errichtet. Sie ist Teil der Fernstraße von Köln nach Frankfurt. Wer sie passieren will, muss Zoll entrichten. Als ein Hochwasser der Lahn die Holzbrücke zerstört, wird im 14. Jahrhundert an gleicher Stelle eine steinerne Brücke errichtet. 1214 erlangt Limburg Stadtrechte. Im Jahr 1289 vernichtet ein verheerender Brand große Teile der Stadt, die aber wieder aufgebaut werden. Seit 1827 ist Limburg katholischer Bischofssitz.

Schlussgedanke

Mit der Bildung des neuen Bezirkes ist Limburg, die schöne Stadt an der Lahn, am Rande des alten Bezirkes Wiesbaden gelegen, unversehens in den Mittelpunkt gerückt. Sie steht an diesem Wochenende für einige Stunden im Blickpunkt der neapostolischen Christen weltweit und die Inhalte der Predigt werden in der Folge durch die Apostel in alle Lande getragen. Unser Stammapostel, der denselben Dienst versieht wie einst Apostel Petrus, wird am 17. November in der Stadthalle dienen und damit den Auftrag Jesu erfüllen:

„... Weide meine Lämmer!

... Weide meine Schafe!”

(Johannes 21,15.16)



Bezirks-Kindergottesdienst in Altenkirchen/Westerwald. Der Kinderchor singt auch im Gottesdienst des Stammapostels in Limburg

Gib mir die Hand



Unser Bezirk Wiesbaden



